

München, 12. Januar 2009

## **STATEMENT- Pressekonferenz BAU 2009**

**Stefan Thurn**  
**Präsident des Bundesverbands Deutscher Baustoff-Fachhandel e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Politik muss die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau deutlich verbessern, damit mehr und bessere Wohnungen entstehen. Wir brauchen diese Weichenstellung für mehr und besseren Wohnraum, um den Folgen des demografischen Wandels begegnen zu können. Kurzfristig kann der Wohnungsbau aber auch eine andere wichtige Rolle einnehmen: In wirtschaftlichen Schwächephasen kommt der Bauwirtschaft die Aufgabe zu, die Konjunktur zu stabilisieren und zu beleben.

Deutschland befindet sich zurzeit in einem wirtschaftlichen Abschwung. Aber nicht nur hier haben die Unternehmen Probleme, die gesamte Weltwirtschaft sieht sich derzeit mit einer Schwächephase konfrontiert. Die Bundesregierung diskutiert derzeit, mit welchen Maßnahmen der Wirtschaft sinnvoll geholfen werden kann. Die Maßnahmen aus dem so genannten ersten Konjunkturpaket und die bisherigen Vorschläge für ein Folgeprogramm reflektieren die stabilisierende Wirkung der Bau- und Wohnungswirtschaft aber nur unzureichend und berücksichtigen die Rolle des Neubaus von Wohnungen nicht ausreichend. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bauwirtschaft wird unterschätzt. Vergleichen Sie alleine die Zahl der Beschäftigten: Im Baugewerbe und der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft sind über 2,5 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Dagegen zählt die Automobilindustrie, die eine angeblich so große Rolle spielt, weniger als eine Million Beschäftigte.<sup>1</sup>

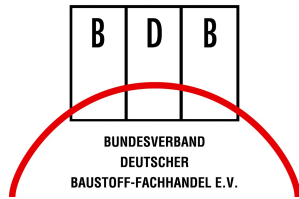
Lassen Sie mich kurz die wirtschaftliche Bedeutung des Wohnungsbaus skizzieren. Das Baugewerbe und die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft erwirtschaften gemeinsam rund 16 % des deutschen Bruttoinlandproduktes.<sup>2</sup>

Sehen wir uns den Wohnungsbau noch etwas genauer an: Zum Jahresende 2007 hatte dieser Wirtschaftsbereich knapp 57 % Anteil an allen Bauinvestitionen und war damit mit Abstand die größte Bausparte. Und das, obwohl die Wohnungsbauaktivitäten von 1996 bis 2007 vor allem durch veränderte politische Rahmenbedingungen kontinuierlich rückläufig waren. Zwar hat die Bundesregierung in ihrem Konjunkturprogramm einige Schritte unternommen, um die Bauwirtschaft zu fördern. Dass dabei aber der Wohnungsbau als größter Bereich in der Bauwirtschaft ignoriert wird, ist nicht nachvollziehbar.

Investitionen in den Wohnungsbau sichern Arbeitsplätze direkt vor Ort. Ich hatte eben schon erwähnt, dass im Baugewerbe und der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ü-

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt: Fachserie 18, Reihe 1.4, 2007. S. 136-137.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt: Fachserie 18, Reihe 1.4, 2007. S. 93-94.



ber 2,5 Millionen Erwerbstätige beschäftigt sind. Sie erbringen Leistungen, die nicht ins Ausland verlagert werden können, sondern im Land geleistet werden. Die Beschäftigten in den genannten Bereichen haben zusammen einen Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Deutschland von knapp 7 %.

Lassen Sie mich ein weiteres Argument dafür erwähnen, warum der Wohnungsbau eine stimulierende Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung hat. Staatliche Investitionen in die Bauwirtschaft haben den Effekt, dass ein Vielfaches an privaten Geldern investiert wird. Mit staatlichen Fördermitteln lässt sich also privates Kapital mobilisieren. Es gilt die Faustregel, dass ein eingesetzter Euro aus staatlichen Mitteln weitere Mittel mit dem Faktor 8 freisetzt.

Meine Damen und Herren,  
die Politik muss die Weichen für mehr Wohnungen in Deutschland stellen. In den Ballungsgebieten spüren schon heute vor allem Senioren, Familien und Singles die Folgen einer Knappheit an geeigneten Wohnungen. Darüber hinaus kann der Wohnungsbau in der aktuellen wirtschaftlichen Schwächephase stimulierende Effekte auf die gesamte Wirtschaft ausüben. Seit jeher ist die Bauwirtschaft ein Motor, der die Konjunktur zum Laufen bringt und ihre Entwicklung stabilisiert.

Denn erstens ist der Wohnbau die größte Sparte der Bauwirtschaft. Es ist sträflich, diesen Bereich bei allen Fördermaßnahmen zu ignorieren. Zweitens sind im Baugewerbe und der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft über 2,5 Millionen Erwerbstätige beschäftigt, deren Leistungen nicht ins Ausland verlagert werden können. Diese Arbeitsplätze sind vergleichsweise kostengünstig zu sichern. Drittens beleben Investitionen in die Bauwirtschaft die Konjunktur, indem sie ein Vielfaches an privatem Kapital mobilisieren. Die Politik sollte endlich den Konjunkturmotor Wohnungsbau anwerfen, damit die wirtschaftliche Entwicklung schon bald wieder richtig rund läuft.